

Die große Party

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzipf

Die große Party

Der Theologe Helmut Richard Niebuhr sagte einmal:

»Die großen Umwälzungen im Christentum entstehen nicht durch die Entdeckung von etwas, das bis dahin unbekannt war. Sie ereignen sich, wenn einer etwas, was immer schon da war, radikal ernst nimmt.«¹

Wie ernst nimmst du die Gnade?

Seltsamerweise finde ich so manchen Mangel an Gnädigkeit in der Kirche, einer Institution, die doch gerade dazu gegründet wurde, »das Evangelium von der Gnade Gottes« zu verkünden, um mit den Worten von Paulus zu sprechen.

Deshalb möchte ich auch heute Gottes Gnade wieder hervorheben, indem ich mit dir über eine Begebenheit nachdenke, die wir im Lukas-Evangelium, 14,15-24, finden. Ich lese den Text nach der Schlachter Übersetzung.

15 Als nun einer, der mit ihm zu Tisch saß, dies hörte, sprach er zu ihm: Glückselig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!

16 Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon alles bereit!

18 Und sie fingen alle einstimmig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hinausgehen und ihn ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich!

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, um sie zu erproben; ich bitte dich, entschuldige mich!

1 Niebuhr: zitiert in: D. Ivan Dykstra, *Who Am I? and Other Sermons*, Hope College, 1983

20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, darum kann ich nicht kommen!

21 Und jener Knecht kam wieder und berichtete das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein!

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da!

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!

24 Denn ich sage euch, dass keiner jener Männer, die eingeladen waren, mein Mahl schmecken wird!²

Ich möchte mir mit dir diese Geschichte über ein großes Gastmahl ansehen, die Jesus erzählt hat. Meine Absicht dabei ist, dich dazu zu bringen, sie mit neuen Augen zu betrachten.

Wann immer ich Predigten darüber gehört habe, wurde dieses Gleichnis so interpretiert: »»Es gibt da jemanden, der ein großes Abendessen gibt, und dieser Jemand ist Gott der Vater. Er ist der Gastgeber. Und dieses Mahl, das er gibt, ist das Mahl am Ende des Zeitalters, von dem jeder weiß, dass es das Hochzeitsfest für Jesus und seine Gemeinde ist, das im Himmel stattfindet.

Und viele sind zu diesem Fest eingeladen, aber die Eingeladenen haben alle möglichen Ausreden für ihr Fernbleiben, die mit weltlichen Interessen zu tun haben wie etwa ein Grundstückskauf, die Flitterwochen oder die Erprobung der neuen Ochsen.

Und wegen ihres weltlichen Interesses sagen sie »Nein« zur Einladung — was gleichbedeutend mit einem »Nein« zu der Einladung ist, Jesus Christus anzunehmen. Und deshalb versäumen sie das Hochzeitsfest und kommen nicht in den Himmel.««

Die Lektion, die wir bei dieser Deutung lernen sollen, lautet: »Sei nicht so weltlich.«

Sei nicht irdisch gesinnt:

- ✘ Die eine Person in der Geschichte kaufte Land - sei nicht so fixiert auf Haus- und Grunderwerb.
- ✘ Eine andere Person hatte Ochsen gekauft - verfall nicht dem Konsum.
- ✘ Wieder eine andere Person hat geheiratet - lass deine Ehebeziehung nicht wichtiger sein als Jesus.

Das ist es, was man mir in früheren Jahren sagen wollte.

Jetzt habe ich aber ein anderes Verständnis davon.

Die drei wichtigsten Regeln für die Auslegung von Jesus Lehren sind: Textzusammenhang, Zeitpunkt und Zielgruppe beachten.

Während Jesus dieses Gleichnis vom großen Gastmahl erzählt, sitzt er am Tisch eines Pharisäers, der Jesus zum Essen eingeladen hat. Stell dir dazu einen großen, offenen Raum vor mit einem niedrigen Tisch in der Mitte, an dem eine Anzahl Gäste Platz hatte. Geladene Gäste wurden an den Tisch geführt, an dem sie dann zum Essen lagen. Je näher man dem Gastgeber lag, umso angesehener war man.

Aber auch ungeladene Gäste waren durchaus willkommen. Die bekamen zwar nichts zu essen, aber sie interessierten sich eher für die Tischgespräche, wer anwesend war, über wen hergezogen wurde usw. Für sie gab es aber nur Stehplätze, mit etwas Abstand um die Tischgesellschaft herum und im Eingangsbereich.

Ein Mann mit Wassersucht war ebenfalls da. Wassersucht ist eine Erkrankung, die das Gewebe stark anschwellen lässt und die große Schmerzen in den Gelenken verursachen kann. Warum war der Mann mit der Wassersucht wohl dort? Er hatte erfahren, dass Jesus eingeladen war. Er ist mit der Hoffnung gekommen, geheilt zu werden.

Er war kein geladener Gast. Er war eher unwillkommen. Ein Mensch mit Wassersucht war in den Augen der Frommen ein von Gott verfluchter Mensch. Man hat mit verfluchten Menschen kei-

ne Gemeinschaft. Er war als Zaungast da. Er wollte beobachten, was vor sich ging, und versuchen, an Jesus heranzukommen. Und das gelingt ihm auch. Jesus heilt ihn.

Und es ist der Sabbatag. Jeder der anwesenden Pharisäer hat ein großes Problem damit, dass Jesus am Sabbat heilt. Aber Jesus ist das egal, weil ihm ihre Regeln egal sind.

Es folgt eine Diskussion, in deren Verlauf Jesus lehrt, wie viel besser es ist, folgende vier Arten von Menschen zum Essen einzuladen:

13 ..., wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein, ...³

In dieser Lehreinheit geht es um das Hier und Jetzt. Er brachte den Pharisäern am Tisch etwas bei, das sie sich für ihr nächstes Festmahl merken konnten.

Und dort beginnt unser Schriftabschnitt, gleich nachdem der Wassersüchtige geheilt worden ist und Jesus eine Anleitung gibt, wie man im Hier und Jetzt eine echte Party schmeißt. An diesem Punkt wirft einer der geladenen Gäste in die Runde:

15 ... Glückselig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!⁴

Dieser fromm klingende Einwurf jenes Tischgastes hat schon viele Ausleger falsche Schlüsse ziehen lassen. Die Leute denken dann: »Ah ja, jetzt wird ein Thema der Zukunft behandelt, bei dem es um das Hochzeitsfest des Bräutigams und der Braut im Reich Gottes am Ende der Zeit geht.«

Aber das ist es gar nicht, worauf Jesus hinaus will. Jesus Geschichte über das große Gastmahl findet nicht am Ende der Zeiten statt; es ist keine Beschreibung des Hochzeitsmahls.

Achte hier aber sorgfältig auf drei Dinge:

Jesus spricht schon über das große Hochzeitsmahl, die große Party, die Gott für Jesus und seine Braut, die Gemeinde, geben

3 Lukas 14,13; Schlachter 2000

4 Lukas 14,15; Schlachter 2000

wird. Aber das tut er an anderen Stellen und er sorgt immer dafür, dass eindeutig erkennbar ist, dass es um eine Hochzeitsfeier geht. Der Bräutigam ist da, die Braut ist da; er nennt es klipp und klar das Hochzeitsmahl. Er verwendet alle üblichen Begriffe, mit denen man ein solches Ereignis beschreibt.

In diesem Gleichnis kommt nichts davon vor. Es gibt keinen Bräutigam, keine Braut, keine Hochzeitsgäste. Es geht nicht um das Hochzeitsmahl.

Zweitens, wenn Jesus in anderen Lehreinheiten über das Hochzeitsmahl spricht, geschieht das immer in der Zukunftsform. Zum Beispiel in Matthäus 25, wo Jesus über die Hochzeit und das Gleichnis von den zehn Jungfrauen spricht, sagt er: »Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen.« Das ist Zukunftsform, es geht um ein Ereignis in der Zukunft.

Erstens gibt es also keine Begriffe, die etwas mit Hochzeit zu tun haben, zweitens spricht er nicht in der Zukunftsform und drittens – beachte das bitte - sind die Leute, die letztlich den Festsaal füllen, die gleiche Art von Leute, die die Pharisäer zu ihrer nächsten Dinnerparty einladen sollen: Arme, Krüppel, Lahme, Blinde.

Klingt das etwa nach Himmel? Soweit ich informiert bin, werden wir, wenn wir in den Himmel kommen, nirgendwo auf arme, behinderte, gelähmte oder blinde Menschen treffen. Ich meine, es wäre doch ziemlich enttäuschend, wenn jemand, der hier auf der Erde voller Krebs war, in den Himmel zum Hochzeitsmahl käme und dann immer noch Krebs hätte. Das wäre echt ein Jammer.

Es würde im völligen Widerspruch zu dem stehen, was Jesus uns über den Himmel gesagt hat, dass es dort nämlich keine Krankheiten, Schmerzen, Tod und Trauer mehr gibt und alles Frühere vergangen ist. Der Fluch hat im Himmel nichts zu suchen. Und Krankheit und körperliche Einschränkungen sind Teil des Fluches.

Während des Abendessens bei dem Pharisäer beschreibt Jesus, wie die Blinden, die Lahmen, die Verkrüppelten und die Armen zu einem Festmahl hereingeführt werden.

Mein Punkt ist also, und ich hoffe, du kannst das jetzt auch klar erkennen, dass Jesus nicht auf ein zukünftiges Gastmahl hinweist, genauer gesagt, auf das Hochzeitsmahl, das der Vater ausrichten wird, sondern dass er uns etwas über ein Festessen erzählen will, das gerade jetzt stattfindet.

Der Pharisäer sagte: »Glücklich ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!« Und die Aussage, die Jesus jetzt macht, ist dieselbe, die für seinen gesamten Dienst bestimmend ist: »Das Reich Gottes ist jetzt, es ist greifbar nahe. Ändere deine Sichtweise. Das Brot wird dir jetzt angeboten und du lehnst es ab.«

Diese Geschichte ist voller Symbolik.

-  Brot war das Hauptnahrungsmittel in Israel.
-  Brot ist eines der wichtigsten Symbole für Jesus.

Er sagte:

32 ... mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.⁵

33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.⁶

35 Ich bin das Brot des Lebens.⁷

Was macht man mit Brot? Es hat nur einen Verwendungszweck. Es ist zum Essen da. Man verzehrt es. Es wird von innen heraus zu einem Teil von dir.

15 Glücklich ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!⁸

Hat dieser Mann begriffen, was er da gerade gesagt hatte? Oder wollte er nur einen frommen Spruch zum Tischgespräch beisteuern? Dieser Pharisäer dachte, dass Jesus als Gast zu diesem Abendessen eingeladen worden sei. Doch die größere Realität dahinter ist, dass eigentlich dieser Pharisäer und alle seine Kollegen von Gott zu einem großen Gastmahl eingeladen worden waren.

5 Johannes 6,32; Lutherbibel 2017 u.a.

6 Johannes 6,33; Lutherbibel 2017

7 Johannes 6,35; Lutherbibel 2017 u.a.

8 Lukas 14,15; Schlachter 2000

Die religiösen Juden, die Pharisäer, die Priester, die gebildete Elite, sie alle versäumten nicht nur das Fest, das Gott veranstaltete, sondern sie lehnten auch die von Gott angebotene Speise ab - das Brot des Lebens.

Sicherlich wirst du mir zustimmen, dass Jesus ein Genie war, das in seiner Lehre vom Heiligen Geist geleitet wurde, nicht wahr? Jesus sagte:

28 Ihr werdet erkennen, dass ich nichts von mir aus tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat.⁹

Und bestimmt sind wir uns auch darüber einig, dass Gott, der Vater, diese Lehren ziemlich gut durchdacht haben muss, bevor er sie an Jesus weitergab. Ich will damit einfach nur sagen, dass es in diesem Lehrstück nichts Überflüssiges gibt. Alles daran ist wichtig; es hat alles eine Bedeutung.

Ich liefere dir den Rahmen, damit du tiefer in das Ganze einsteigen kannst.

Es gab einen großzügigen Gastgeber, der ein großes Gastmahl veranstalten wollte und dazu eine Reihe Gäste eingeladen hatte. Offensichtlich hatten die Gäste ihre Teilnahme zugesagt. Als es dann soweit war, wurde ein Diener zu denen losgeschickt, die eingeladen waren, und er sollte ihnen sagen:

17 Kommt, denn es ist schon alles bereit!¹⁰

Diese Worte habe ich ab und zu vor der Abendmahlsfeier gesagt. Sie sind ein Hinweis auf Jesus vollbrachtes Werk. Für alles, was du brauchst, ist schon gesorgt.

Wie empfängst du von Gott, was von Jesus verfügbar gemacht wurde? Was ist deine Aufgabe? Zu essen. Iss! Komm einfach und habe Anteil an der Güte Gottes. Es ist nicht dein Gala-Essen, es ist das des Vaters. Er erledigt die ganze Arbeit und lädt dich ein, an seinem Tisch satt zu werden. Es ist nicht Gottes Wunsch, dass du ihm dienst, sondern dass du dich von ihm bedienen lässt.

9 Johannes 8,28; Einheitsübersetzung 2016

10 Lukas 14,17; Schlachter 2000

Und alles an dem Mahl, das serviert wird, steht schon bereit; alles steht in Jesus bereit. Komm, denn es ist schon alles bereit.

Es ist die Aufgabe der Hirten der Gemeinde, dich hieran zu erinnern. Deine Aufgabe ist es, die Einladung anzunehmen und das Servierte zu essen.

Lukas beschreibt die Reaktion der religiösen Juden, und es ist die gleiche Reaktion, wie sie die religiösen Menschen der heutigen Zeit auf die Einladung von Jesus zeigen.

18 Und sie fingen alle einstimmig an, sich zu entschuldigen.¹¹

Der griechische Text gibt das etwas härte wieder:

18 Da begannen alle einmütig, abzulehnen.¹²

Sie alle weigern sich einmütig. Du bekommst gleich drei verschiedene Begründungen zu hören, aber hinter jedem vorgebrachten Argument steht ein und dasselbe Motiv: Sie wollen nicht die von Gott angebotene Speise. Sie geben zwar vor, sie wollen sie, aber nur zu ihren eigenen Bedingungen.

18 Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hinausgehen und ihn ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich!¹³

Jesus hätte aus tausend anderen Ausreden wählen können, wenn es keine Rolle gespielt hätte, warum eine Person ihn ablehnt. Aber der Vater ließ ihn absichtlich genau diese Ausrede benutzen.

Für das Volk Israel ist Landbesitz das Symbol und der Inbegriff der Segnungen Gottes schlechthin. Mit dem verheißenen Land nahm Gottes Segen für Israel greifbare Gestalt an.

Der Hebräerbrief greift diese Thema auf. Das gelobte Land, die verheißene Ruhe, steht allen Glaubenden zur Verfügung, auch wenn viele so leben, als wäre es für sie nicht verfügbar.

¹¹ Lukas 14,18; Schlachter 2000

¹² Lukas 14,18; eigene Übersetzung

¹³ Lukas 14,18; Schlachter 2000

Warum ist dieser Mensch nicht bereit, an Jesus Tafel zu schlemmen, was ihm jeglichen Segen bringen würde? Weil er versucht, das Gelobte Land mit eigenen Mitteln und aus eigener Kraft zu erreichen. Man beachte, dass er hinausgehen und das Land ansehen muss; er hat das Land, das er gekauft hat, noch nicht gesehen.

Er hat die Segnungen nicht gesehen. Und weißt du was? Das wird er auch nie.

Unsere verheißene Ruhe, unser gelobtes Land, all die Segnungen, die der Vater für uns hat, kommen nur durch unsere Verbindung mit Jesus. Das große Mahl, das Gott in diesem Moment bereithält, beinhaltet deine Versorgung, deine Gerechtigkeit, Finanzen, Gesundheit, Befreiung, Freude und jede Frucht des Geistes. Du bekommst all das, wenn du an Jesus teilhast und deine Segnungen allein von ihm erwartest. Nimm und iss!

Sieh dir die zweite Person an, die die Einladung zum Fest ausschlug.

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, um sie zu erproben; ich bitte dich, entschuldige mich!¹⁴

Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft. Was für eine seltsame Bemerkung. Ist Jesus einfach nur einfallsreich und greift Zahlen und Beispiele nach Belieben aus der Luft? Nein. Er will etwas ganz Bestimmtes sagen.

Fünf steht als Zahl für die Gnade. Ins Joch gespannte Ochsen sind das Symbol für Arbeit. Hier ist ein Mensch, der versucht, durch eigene Werke Gnade und Gunst zu erlangen. Er testet, probiert aus, um zu sehen, ob sein Ansatz funktioniert.

Aber in Wirklichkeit lehnt er damit das Mahl ab, das der Vater allein aus Gnade anbietet, und wer eigene Werke im Mix hinzufügen will, wird die Güte des Himmelreichs nicht schmecken. Du kannst dich Gott nicht nähern, indem du die Werke des Gesetzes und des Fleisches mit Jesus Gnade vermischt.

Das ist Thema und Aussage der Botschaft der Gnade.

Der Schreiber des Hebräerbriefs sagt, dass alle Werke, sowohl die guten als auch die schlechten, unter die gleiche Kategorie fallen, was ihre Wirkung auf deine Beziehung zu Gott betrifft - sie sind tot. Er nennt sie »tote Werke«.

Wenn du ein wiedergeborener Christ bist und denkst, dass deine schlechten Werke Gottes Geist betrüben können, dass sie dich in Ungnade fallen lassen oder dich die Gemeinschaft mit Gott kosten, dann isst du nicht vom Tisch der reinen Gnade.

Wenn du denkst, dass das, was du tust, mehr Wirkung hat als das vollbrachte Werk von Jesus in dir, isst du nicht vom Tisch der reinen Gnade und schlemmst auch nicht von dem Brot, das der Vater dir in Jesus angeboten hat.

Wenn du meinst, dass Sünden bekennen oder sie unter das Blut zu bringen, dass Fasten, Beten oder den Zehnten zu geben, dass Evangelisieren, für die Kranken zu beten oder irgendeinen anderen Dienst zu verrichten, irgendwie zu Gottes Wohlwollen dir gegenüber beitragen kann, dann glaubst du, dass deine Werke wirksamer sind als Gottes Gnade, die in Jesus über dir ist.

Genauso verhält es sich, wenn du denkst, dass du durch Sünde sein Wohlwollen verlieren kannst.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, es ist alles nur Gnade. Du empfängst von Gott ausschließlich durch Gnade. Deine Gemeinschaft mit Gott wird nur durch Gnade aufrechterhalten.

Du sollst nicht das Joch deiner eigenen Ochsen erproben. Es gibt nur ein Joch, das du auf dich nehmen sollst: das Joch, das dich mit Jesus verbindet.

Wenn du nur an der Gnade teilhast, dann hast du dich damit in einen gleichbleibenden und dauerhaften Zustand der Gunst versetzt, der unabhängig von Werken ist. Lass die Ochsen Ochsen sein! Komm zu Gottes Festmahl. In Jesus steht alles bereit. Komm ungehindert und empfang reichlich.

20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, darum kann ich nicht kommen!¹⁵

Der dritte Mann in der Geschichte hat eine Frau geheiratet und weigert sich daher, zu kommen. Die Ehe steht als das Symbol für Gottes Liebe und Treue gegenüber seinem Volk. Es geht uns nicht gut, wenn wir ihn verwerfen und jemand anderen heiraten.

Als Jesus von den Juden sagte, dass sie »eine böse und ehebrecherische Generation« seien, meinte er damit nicht, dass Ehebruch die bevorzugte Sünde der Juden war und dass sich deshalb mal jemand gegen all diese Seitensprünge aussprechen musste. Nein, er meinte damit Menschen, die eigentlich im Geist mit ihm verheiratet sein sollten, aber mit anderen Vorstellungen von Gott herum machten, die nicht mit der Gottesoffenbarung übereinstimmten. Sie begingen Ehebruch, indem sie in ihren Köpfen einer Vorstellung von Gott treu blieben, die nicht Jahwe-Gott entsprach!

Die Verbindung mit der Frau in der Geschichte führt dazu, dass der Mann nicht zum Festgelage kommen will. Er ist verliebt in sie. Sie hält ihn fern. »Ich kann nicht kommen«, sagt er.

Das steht als Symbol für all die religiösen Vorstellungen, die Menschen davon abhalten, die Fülle von Jesus und seiner Gnade zu empfangen.

In jeder Konfession gibt es Traditionen, Vorstellungen und Praktiken, die die Kraft der Gnade schwächen. Ich will hier keiner Glaubensrichtung zu nahe treten, aber Jesus sagte im Hinblick auf Traditionen und frommen Ritualen:

6 ... Damit habt ihr Gottes Wort um eurer Überlieferung willen außer Kraft gesetzt.¹⁶

Jeder beteuert, dass er nur an Gottes Wort und an die Gnade glaubt. Und doch hat jede Konfession Praktiken und Vorstellungen, ob formell oder nicht, die Jesus vollbrachtes Werk in einem Glaubenden schmälern.

15 Lukas 14,20; Schlachter 2000

16 Matthäus 15,6; Einheitsübersetzung 2016

Das sind Dinge, die sich mit der Zeit einschleichen und den alten und den neue Bund miteinander vermischen. Und diese Mischung wird dann als neuer Bund der Gnade präsentiert, aber es ist nicht der neue Bund der Gnade. Es ist eine Mischung aus Gnade und »Tu Gutes und du wirst gesegnet; tu Schlechtes und du bist verflucht«. Oder: »Ich muss mich gut verhalten, sonst wird Gott mich nicht mögen.«

Das ist nicht der neue Bund. Der neue Bund besagt, dass dieses eine Opfer, das ewig gültig ist, alle deine Sünden ausgelöscht hat. Wenn du dieses Angebot annimmst, wird dein Sündenproblem für immer beseitigt sein und du wirst vor Gott einen Stand haben, bei dem dir seine Gunst sicher ist. Und wenn du das weißt und es empfängst und darin lebst, dann tust du nichts anderes, als dich allein von Jesus zu ernähren, so wie es der neue Bund vorsieht.

Die Menschen, die schließlich zu dem von Gott vorbereiteten großen Festessen kommen, sind »die Armen, die Verkrüppelten, die Lahmen und die Blinden«. Wer kommt schließlich zu Jesus Fest? Nur die, die wissen, dass sie ein Bedürfnis haben.

Die Armen, die wissen, dass sie sich Gottes Gnade ohnehin nicht erkaufen könnten. Die Lahmen, die zu dem Mahl ohne Hilfe gar nicht erst hinkämen. Die Verkrüppelten, deren Körper versehrt sind und die nicht dafür arbeiten könnten. Und die Blinden, die nie in der Lage waren, dieses religiöse Zeug zu sehen und zu verstehen. Sie alle kommen, sie essen sich an Jesus satt und schmecken die Gnade, Gottes Güte.

Und das Brot des Lebens, Jesus selbst, wird in ihre Körper aufgenommen, und sie werden nie mehr dieselben sein.

Wer ist die einzige Person, die in der Lage ist, sich am Tisch des Pharisäers an Jesus satt zu essen? Keiner der Pharisäer empfing etwas von Jesus. Sie verließen das Mahl ungesättigt. Die einzige Person, die etwas empfing, war diejenige, die ihre Not nicht verbergen konnte: der Mann mit der Wassersucht. Mit geschwollenen und schmerzhaften Gelenken humpelte er hinein. Was dachte er sich wohl dabei?

»Jesus ist meine Antwort. Nur Jesus. Nur Jesus; wenn ich nur bis zu Jesus gelangen kann.«

4 Da berührte er den Kranken, machte ihn gesund und ließ ihn gehen.¹⁷

Da war eine körperliche Not, die durch Jesus Gnade gestillt wurde. Dieser Mann bot Jesus keine guten Werke an. Er kam nur zum Mahl. Und er aß.

Gott stillt Nöte, wo jemand sich an Jesus satt isst. Es geht nur um ihn. Du selbst trägst nichts dazu bei. Alles, was du brauchst, ist in Jesus bereits aufgetischt.

Jesus nannte dieses Essen in Vers 16 ein »großes Mahl«. Das griechische Wort für »groß« an dieser Stelle lautet »mega«. Es ist eine Mega-Mahlzeit. Aber sie darf nur aus Jesus bestehen.

Gib deine Religion auf, schlachte die Ochsen und hör auf zu denken, dass du auf eigene Faust in das verheißenes Land einziehen kannst. Komm zum Mahl, komm und iss dich an Jesus satt.

Die Einladung ist ausgesprochen — was wird deine Antwort sein?